

Wie Fernsehleute sein sollten Bitte recht freundlich!

Böse Zungen behaupten: **Im Alltag sind TV-Stars nur halb so nett**, wie sie sich am Bildschirm geben. Doch keine Regel ohne Ausnahmen. In diesem Fall sind es viele ...

Martina Gradmann, Journalistin aus Grünigen ZH, hatte eine Begegnung der besonderen Art. Dem «Tages-Anzeiger» vertraute sie unter anderem an: «Kürzlich sass mir in einem Café doch tatsächlich diese blonde, dünne Wetterfee gegenüber. Und weil ich eine typische Schweizerin bin, habe ich so getan, als würde ich sie nicht erkennen. Ich bin keine Promi-Touristin, die gleich ein Autogramm verlangt. Genau dies schätzen unsere Stars an der Schweiz. Wir würden doch nicht eine Wetterfee nach den Aussichten für die nächsten Tage befragen. Die wird sie uns ja heute Abend mit charmantem Lächeln in der «Meteo»-Sendung verkünden.»

Weiter schreibt Martina Gradmann: «Doch ich gebe zu, auch ich habe die Realfrau ein bisschen mit dem Fernsbild verglichen. Eigentlich ist sie gar nicht so schlecht weg-

IM FELIX-CHECK

Knigge für TV-Stars

1. Nicht nur Autogrammkarten mitführen, sondern auch einen Stift, der funktioniert. Das ist Service!
2. Niemals eine Warteschlange überholen. Berühmtsein berechtigt nicht dazu. Erregt Aversionen.
3. Die Leute zuerst grüssen. Auch im Zweifelsfall. Dann erst recht. Es sind Konzessionszahler.
4. Als Gast rechtzeitig aufbrechen. Auch wenn man gewohnt ist, die Sendezeit zu überziehen.
5. Nett sein zu TV-Kollegen, wenn man auf dem Weg nach oben ist. Auf dem Weg nach unten trifft man sie wieder.
6. Ein Benimm-Buch lesen. Da steht auch drin, dass die Ellbogen, eingesetzt im Beruf, beim Essen nicht auf den Tisch gehören.
7. Grosszügig, aber nicht übermässig mit Trinkgeld umgehen. Sieht sonst nach Quoten-Anbiederung aus.
8. Immer den Vortritt lassen. Im Tram den Platz anbieten. Selbst wenn man älter ist als die Person, die sitzen möchte.
9. Nicht schlecht über andere TV-Stars sprechen. Die sind vielleicht besser. Wird als Futterneid ausgelegt.
10. Bussen sofort akzeptieren. Sonst gerät der Polizist in Verlegenheit. Anderes Verhalten steht in der Zeitung.

gekommen. Bis auf ihren Abgang. Kein «Schöner Abend», kein «Auf Wiedersehen», sondern gar nichts. Freundlichkeit am Bildschirm bedeutet eben doch nicht automatisch Freundlichkeit im Alltag.»

Nun: Bei der Wetterfee geht es, wie un schwer zu erkennen ist, um Cécile Bähler. Doch so kenne ich sie überhaupt nicht. Bei unserer ersten Begegnung in einer «Menschendruckete» vor der Studiotür reichte sie mir spontan ihre Hand. Und war obernetzt.

Wie man «bitte recht freundlich» ist, habe ich übrigens bei alt Bundesrat Kurt Furgler gelernt. Nie vergesse ich jenen Tag. Am 21. März 1987 um 16 Uhr empfing ich ihn in der Kreuzbleiche-Halle in St. Gallen. Von dort wurde die Sendung «Supertreff» übertragen. Furgler legte Wert darauf, dass er bei der Vorbesprechung mit mir allein sein wolle. Also liess ich die Halle räumen. Auf dem Weg zur

Showbühne kam uns jedoch ein einsamer Beleuchter entgegen, der es nicht rechtzeitig zum Ausgang geschafft hatte. Der Herr Bundesrat ging freudestrahlend auf ihn zu und drückte seine Hände. Furgler spürte meine Verwirrung und sagte danach: «Ich grüsse grundsätzlich jeden Menschen, dem ich begegne.» Lebensschule in 10 Sekunden! Selbst im Zweifelsfall «Grüezi» sagen (was mir selber leider nicht immer gelingt ... Tschuldigung)!

Der höflichste Moderator aller Zeiten ist Frank Elstner. Wo immer ich mit ihm zusammen bin, in einer Kneipe, an der Réception des Carlton St. Moritz oder in einem Fernsehstudios: Er grüsst stets als Erster, sogar mit Namen. Er kann sich Menschen jahrelang merken. Er steht auf, wenn jemand am Tisch Platz nimmt.

Er ist ein Meister des gepflegten Small Talks, egal wer ihm gegenüber sitzt. Er hilft unbekanntem Leuten, die neben ihm an der Garderobe warten, in den Mantel. Er ist ein Meister des guten Tons.

Natürlich liegt es nicht nur an den Promis, höflich zu



NETT, NETTER, AM NETTESTEN

«Meteo»-Moderatorin Cécile Bähler, 27, ist in einem Zürcher Café als «unfreundlich» aufgefallen. Der ARD-Moderator Frank Elstner, 66, hingegen gilt als höflichster TV-Star aller Zeiten

grüssen. Eine langjährige Freundin von mir ärgerte sich jeweils zu recht, wenn die Leute nur «Grüezi, Herr Felix!» sagten und sie als «No name» keines Blickes würdigten.

Später habe ich dann halt eine Frau geheiratet, die man besser kennt als mich. Und schon war das Problem gelöst. ●

Kurt Felix



Die TV-Sieger vom 31. März bis 6. April

Hitliste Schweiz



Sieg für das gelbe K: Schon wieder auf Platz 1

1.	SF 1	Kassensturz	702 500
2.	SF 1	Deal or No Deal	596 900
3.	SF 1	Mister-Schweiz-Wahl	591 000
4.	SF 1	Ein Fall für zwei	587 500
5.	SF 1	Rundschau	555 100
6.	SF 1	DOK: Der Landarzt	554 700
7.	SF 1	Giacobbo/Müller	494 700
8.	SF 1	SF bi de Lüt	492 800
9.	SF 1	Puls	446 100
10.	SF 2	Automobil: GP Bahrain	425 200

Hitliste Ausland



Quotenhit: Herzschmerz von Inga Lindström

1.	ZDF	Der Zauber von ...	332 500
2.	ARD	Tatort: Schatten der ...	308 800
3.	ZDF	Kommissarin Lucas	248 600
4.	ARD	Das Frühlingsfest ...	238 100
5.	ARD	Um Himmels Willen	201 500
6.	PRO 7	Germany's Next ...	193 300
7.	RTL	Helfer mit Herz	185 300
8.	RTL	Wer wird Millionär?	184 600
9.	ARD	Lindenstrasse	170 700
10.	ZDF	Der russische Geliebte	169 500

ohne tägliche Informationssendungen
Quelle: Telecontrol/Publica Data AG

HINGEZAPPT WEGGEZAPPT

Redaktionsmitglieder des SonntagsBlick Magazins mit der TV-Fernbedienung. Heute mit Stephanie Ringel und Gabrielle Kleinert



Tatort

ARD, 6. April, 20.15 Uhr

Ulrike Folkerts hat als Kommissarin meisterhaft gespielt. Neben dem klassischen Strickmuster «Mord! Wer ist der Mörder?» bewältigt sie ein Lehrstück über: Ehre, Blutrache, Gewalt in der Familie, Ehebruch. Dieser «Tatort» war eine Milieustudie über türkische Bürger in Deutschland und deren Integration. Erschreckend real.



DSDS

RTL, 5. April, 20.15 Uhr

Hilfe, wo bleibt der Ohrenarzt?! Die Gesangskünste der Kandidaten: eine Zumutung fürs Trommelfell – Gejaule und Gewinsel pur! So etwas nennt man nicht «DSDS», sondern «GDG» («Gefährdung der Gesundheit»). Krönung: Bohlen ist beleidigt, weil mal ein grösserer Star dabei ist, als er: nämlich Mariah «Playback» Carey.

